Gottes Schutz ganz nah

1 Thema

Im Jahre 1939 hat Deutschland bzw. das Dritte Reich seine Nachbarländer angegriffen und damit den 2. Weltkrieg ausgelöst. Das Dritte Reich hat auch Großbritannien angegriffen. Zudem hat es versucht, die Versorgungsstrecken der britischen Insel zu kappen, indem es britische Schiffe auf dem Meer versenkt hat. Die dafür von den Deutschen eingesetzten U-Boote waren sehr gefürchtet bei den Engländern.

Als Schotte ist Eric auch alle paar Jahre wieder in sein Heimatland gefahren, um die Familie zu besuchen. Das geht nur per Schiff von China aus. In den Kriegszeiten war das besonders gefährlich. Erics Frau selbst war aus Kanada. Auch dorthin war die Überfahrt von England durch die deutschen U-Boote sehr bedroht. Denn man weiß nie, wo ein deutsches U-Boot war und wann es auf einen mit Torpedos schießt.

Mitten in dieser Lebensgefahr bewahrt Gott Eric und seine Familie. Von den Kindern schwebt wohl niemand so direkt in Lebensgefahr, wie Eric und seine Familie, aber es kann durchaus auch in ihrem Leben gefährliche Situationen geben.

2 Zielgedanke

Unser Leben liegt in Gottes Hand!

Verlasse dich auf Gott und habe Frieden in ihm. Er kann dir die Sorgen nehmen.

Eric hatte seine Frau Flo mit der er auf dieser Überfahrt sicher auch über die Sorgen geredet und gebetet hat.

Es ist sehr gut mit Gott über seine Sorgen zu reden, aber oft ist es auch wichtig, mit einem Menschen darüber zu reden. Wir Mitarbeiter sind gerne für dich da.

3 Vorüberlegung

Eric Liddell ist den Kindern schon durch die vorhergehenden Andachten bekannt. Die Kriegssituation zwischen dem Dritten Reich und Großbritannien muss etwas erklärt werden. Die Gefahr der Überfahrt über den Atlantik muss den Kindern vor Augen stehen. Mitten in dieser Lebensgefahr bewahrt Gott Eric und seine Familie.

4 Einstieg - Geschichte

Eric wollte mit seiner Familie von Großbritannien aus nach Kanada fahren, seine Schwiegereltern besuchen und dann weiter nach China fahren. Damals setzte man sich aber nicht in einen großen Linienflieger, sondern machte solche Reisen mit Schiff und Eisenbahn.

Eric und seine Familie mussten also mit dem Schiff von Großbritannien nach Kanada fahren. Da gab es allerdings ein Problem.

Im Zweiten Weltkrieg kämpfte Deutschland sozusagen gegen den Rest der Welt. Ein wesentlicher Gegner in den ersten beiden Jahren des Krieges war Großbritannien.

Was ist das Besondere an Großbritannien? Es ist eine Inselgruppe, liegt also mitten im Meer. Großbritannien war darauf angewiesen aus anderen Ländern Rohstoffe zu importieren, um den Krieg gegen Deutschland gewinnen zu können. Diese Rohstoffe, oder auch Waffen, Lebensmittel etc. wurden natürlich per Schiff geliefert.

Die Deutschen haben versucht, zu verhindern dass diese Schiffe in Großbritannien ankommen, indem sie sie versenken. Diese Aufgabe haben damals vor allem U-Boote übernommen.

Checkbox

Inhalt: *Gott kann bewahren*

Autor: *Philipp Schieker*

Zeit: 30 min

Material:

- Torpedo: Mit Alu-Folie umwickelter China-Böller
- Schiff: gebaut aus leicht zerstörbarem Material. (evtl. aus Alu-Folie oder Papier gefaltet, Styropor (?), aus morschen Ästen...)

Jedes britische Schiff war also in bestimmten Gebieten des Atlantiks eine potentielle Beute für deutsche U-Boote.

Und genau so ging es auch Eric und seiner Familie. Sie waren auf einem Passagierschiff, zusammen mit vielen anderen Menschen. Wegen der U-Boot Gefahr fuhr ihr Schiff nicht alleine über dem Atlantik, sondern in einem sogenannten Geleitzug. Das waren einfach viele Handels- oder Passagierschiffe, die von Kriegsschiffen begleitet wurden, um die Schiffe vor deutschen U-Booten zu schützen.

Am ersten Abend auf See, Eric und Flo waren gerade dabei ihre Kinder ins Bett zu bringen, wurde ihr Schiff von einem Torpedo getroffen. (Torpedos sind so etwas wie Unterwasserraketen, aber viel langsamer als Raketen (max. ca. 80 km/h) sie waren damals ca. 7 m lang, hatten ca. 50cm Durchmesser und waren mit 280 kg Sprengstoff gefüllt.)

Und so ein Ding hat das Schiff getroffen. Flo und Eric haben den heftigen Stoß gespürt und das ganze Schiff erzitterte. Aber Gott sei Dank ist der Sprengstoff im Torpedo nicht explodiert, sonst hätte es sein können, dass das Schiff innerhalb von wenigen Minuten gesunken wäre.

Wie würde es euch gehen, wenn ihr so etwas erleben würdet?

Ich hätte sicherlich ziemlich Angst. Denn wer sagt mir denn, dass das U-Boot das irgendwo dort draußen ist, nicht nochmal einen Torpedo auf mein Schiff abschießt?

In dieser Nacht passierte nichts mehr, aber zwei Tage später wurde ihnen gesagt, dass in der Nacht ein Schiff aus dem Geleitzug versenkt worden war.

Am selben Morgen kehrten die Kriegsschiffe um und fuhren zurück nach Großbritannien, weil man davon ausging, dass jetzt wo sie so weit draußen im Atlantik waren, keine deutschen U-Boote mehr wären.

Das war aber leider falsch gedacht. Um ca. 11 Uhr hörten alle auf dem Schiff ein lautes Krachen, und als sie in die Richtung schauten, sahen sie eine schwarze Rauchwolke über den Wasser aufsteigen.

Ein Schiff war von einem Torpedo getroffen worden und sank innerhalb von weniger als zwei Minuten.

Niemand von dem Schiff konnte gerettet werden.

(Zur Veranschaulichung hier evtl. das selbst gebaute Schiff mit dem China-Böller-Torpedo zerstören.)

Wenn ich mir vorstelle, dass ich mit meiner Frau und meinen Kindern auf einem Schiff bin, dass jederzeit von einem Torpedo getroffen werden kann - das ist absolut keine schöne Vorstellung.

Und ich denke, dass auch Eric und seine Frau Flo ziemlich Angst hatten.

Auf dem Schiff gab es wegen der U-Boot Gefahr oft Alarm und dann mussten alle Passagiere mit Rettungswesten angezogen in Reihen auf dem Deck des Schiffes sitzen.

Was denkt ihr warum?

→ Damit sie möglichst schnell in die Rettungsboote gehen könnten, wenn sie von einem Torpedo getroffen werden.

Und während Eric mit seiner Frau und seinen Töchtern auf Deck saß, spielte er mit seiner Tochter Patricia. Obwohl es sehr gefährlich war, obwohl er Angst hatte, konnte er trotzdem ruhig bleiben. Warum?

5 Hauptteil

Leider wissen wir nicht, was er genau gedacht hat, aber ich kann mir gut vorstellen, dass er an den Psalm 121 gedacht hat. Dort heißt es (HfA):

1 (Ein Lied für Festbesucher, die nach Jerusalem hinaufziehen.) Ich schaue hinauf zu den Bergen – woher kann ich Hilfe erwarten?

2 Meine Hilfe kommt vom HERRN, der Himmel und Erde gemacht hat!

3 Der HERR wird nicht zulassen, dass du fällst; er, dein Beschützer, schläft nicht.

4 Ja, der Beschützer Israels schläft und schlummert nicht.

5 Der HERR gibt auf dich acht; er steht dir zur Seite und bietet dir Schutz vor drohenden Gefahren.

6 Tagsüber wird dich die Sonnenglut nicht verbrennen, und in der Nacht wird der Mond dir nicht schaden.

7 Der HERR schützt dich vor allem Unheil, er bewahrt dein Leben.

8 Er gibt auf dich acht, wenn du aus dem Haus gehst und wenn du wieder heimkehrst. Jetzt und für immer steht er dir bei!

Er wusste, dass sein Leben in Gottes Hand war. Und er konnte Gott vertrauen, dass er alles gut machen würde. Es passiert nichts, was Gott nicht mitbekommt. In dem Psalm heißt es ja, dass Gott nicht schläft.

Er wusste sicherlich, dass sein Leben oder Sterben nicht davon abhing, ob irgendwo dort draußen ein U-Boot auf sie schießt, sondern er wusste, dass sein Leben in Gottes Hand ist. Das bedeutet, dass nichts passiert, was Gott nicht mitbekommt. Wenn wir Gottes Kinder sind, kann uns auch der Tod nicht ängstigen, da wir wissen, wo wir danach sein werden.

Wir haben so etwas wie Eric wahrscheinlich noch nicht erlebt.

Aber auch in unserem Leben gibt es Gefahren und Dinge die uns Sorgen machen.

→ Hier von ein oder zwei persönlichen Erlebnissen berichten, in denen man selbst Gottes Bewahrung erlebt hat.

Gott hat mich schon oft bewahrt. Manchmal habe ich dafür gebetet. Manchmal nicht. Manchmal habe ich seine Bewahrung bemerkt, oft nicht.

Es gibt Dinge die uns im Leben Angst machen. Vielleicht hast du Angst vor anderen Schülern? Vielleicht vor dem Schulwechsel? Vielleicht hast du Angst vor einem Nachbarn, vor deinem Onkel oder sogar vor deinen Eltern?

Vielleicht gibt es Dinge die du nie einem Menschen erzählen möchtest, weil sie so schlimm sind.

Aber du kannst sie Gott sagen. Er hört dich. Er versteht dich. Und er möchte dir helfen. Er kann dir Frieden geben. Jesus sagt einmal selbst:

1. Petr 5,7: Alle eure Sorge werft auf ihn; denn er sorgt für euch.

Und

Joh 14,27: ..., meinen Frieden gebe ich euch, ...

Wenn du Sorgen hast, bringe sie zu Jesus. Nur er kann dir Ruhe und Frieden darüber geben.

Gott ist wirklich da, auch wenn wir ihn nicht sehen können. Und so wie er Eric und seine Familie beschützt hat, kann er auch dich beschützen.

Eric und seine Familie sind dann wenige Tage später wohlbehalten in Kanada angekommen. Gott hat sie bewahrt.